



3 FRAGEN AN

# GEORG MILDE

## „Die Menschen müssen mündiger werden“



### ZUR PERSON GEORG MILDE

ist seit 2014 Herausgeber des Magazins politik&kommunikation. Der promovierte Politikwissenschaftler war ab 2003 Bundesgeschäftsführer der Jungen Union und von 2006 bis 2010 persönlicher Mitarbeiter von Altbundeskanzler Helmut Kohl. Mitte Dezember erscheint sein neues Buch *In Transformationsgewittern. Eine Reise um die Welt zu den Schauplätzen des Umbruchs.*

WWW.SIEBENHAAR-VERLAG.DE



**Weltweit verändert sich derzeit enorm viel. Wie wirkt all das, wenn man es aus der Nähe betrachtet, um ein Buch darüber zu schreiben?** Auf den ersten Blick diffus: Neue Konflikte, Digitalisierung, Globalisierung – derzeit ist noch kaum erkennbar, wie unser Leben in den kommenden Jahrzehnten konkret aussehen wird. Damit meine ich weniger die Debatten um autonomes Fahren oder Flugtaxis, sondern die großen Fragen, bei denen der Mensch im Mittelpunkt steht: Werden wir Herr unserer Entscheidungen bleiben, oder geben wir die Gewalt darüber schon heute mehr und mehr an Algorithmen und Überwachungssysteme ab? Welche Grundtypen von Anführern werden das Weltgeschehen zukünftig maßgeblich bestimmen? Diesen Fragen bin ich drei Monate lang in weltweit 16 Metropolen nachgegangen, in denen Transformation besonders sichtbar ist. Trump, Putin, Xi Jinping, Modi, Bolsonaro – fünf Staatschefs, die über rund 4,5 Milliarden Menschen herrschen, sind zwar jeweils unterschiedlich, vertreten aber schon heute enorm machtbewusst eine Politik der Stärke. Das haben mir viele Gespräche in diesen Ländern noch mehr vor Augen geführt – auch mit Menschen, die in Angst um ihre Unversehrtheit leben und dennoch nicht aufgeben.

**Welche Folgen hat das?** Die Zeiten werden polarisierter und rauer, beeinflusst etwa von den Debatten um die Wahlbeeinflussung durch Fakenews in den USA über Massengewalt in Indien wegen über WhatsApp verbreiteten falschen Anschuldigungen bis zu der neuen Dimension von Schlagabtauschen im Deutschen Bundestag. All das wird über die Medien und die So-

cial-Media-Kanäle zu den Bürgern getragen. Denken wir dabei etwa auch an den neuen Newsroom der AfD-Bundestagsfraktion. Viele Wähler reagieren auf das Mehr an Streit mit einem Rückzug in ihre private Filterblase. Dem gilt es entgegenzutreten: Die Menschen müssen mündiger werden, mehr hinterfragen – auch die Internetunternehmen. Hier sind auch die Schulen stärker gefordert, die Medienkompetenz ihrer Schüler zu stärken. Doch dazu benötigen sie den Auftrag der Politik. Wir dürfen nicht den Mut verlieren und müssen auf gesellschaftliche Tendenzen und technologische Veränderungen einwirken, solange wir es noch können.

**3 Was bedeutet das für junge Menschen in der Politik weltweit?** Die Zukunft nicht den anderen überlassen! Von Brasilien über den Libanon bis Kenia habe ich engagierte Vertreter von politischen Nachwuchsorganisationen getroffen. Dabei konnte ich einmal mehr feststellen: Der Abgesang, den ältere Zeitgenossen beim Blick auf die um die Jahrtausendwende Geborenen einstimmten, geht an der Realität vorbei. Die neue Generation ist alles andere als passiv oder desinteressiert. Ich habe vielerorts Jugendliche und junge Erwachsene erlebt, die etwas bewegen und ihr Land zum Besseren verändern wollen – ob per Wahlkampftruppe mit 5000 Aktiven quer durch die Innenstadt und Parks von Nairobi oder in einem Radioprogramm für Jungwähler bei einem improvisierten Slum-Sender. Viele wollen nicht nur nehmen, sondern ihrem Land etwas zurückgeben. An der Basis entsteht die Energie, die Veränderung zum Besseren ermöglicht – ob in Mexiko oder ebenso in Deutschland. ■